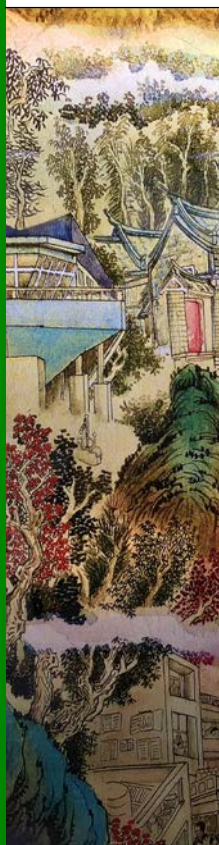


ASIEN

The German Journal on Contemporary Asia

Nr. 146

Januar 2018



- Women's Careers and Cities: Comparison of Employment Patterns in South Korea and Japan
- Über die Herausforderung(en) des Dialogs mit Nordkorea
- India's Strategies on its Periphery: A Case Study in the India–Bhutan Relationship
- Islam and Nation-Building in Indonesia and Malaysia
- Taiwans UN-Kampagne 2017: Kleine Schritte statt großer Sprung
- An Interview with Hu Ching Fang

DGA
DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ASIENKUNDE E.V.
GERMAN ASSOCIATION FOR ASIAN STUDIES

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ASIENKUNDE E. V.
German Association for Asian Studies

Vorstand / Board of Directors

Dr. Theo Sommer, Hamburg (Ehrenvorsitzender)

Prof. Dr. Rahul Peter Das (Vorsitzender)

Dr. Margot Schüller, Hamburg (Stv. Vorsitzende); Dr. Stefan Rother, Freiburg (Stv. Vorsitzender); Dr. Karsten Giese, Hamburg (Geschäftsführendes Vorstandsmitglied); Prof. Dr. Tobias Berger, Berlin; Jun.-Prof. Dr. Carmen Brandt, Bonn; Prof. Dr. Doris Fischer, Würzburg; Andrea Sophie Funk, Würzburg; Dr. Kirsten Hackenbroch, Freiburg, Gütersloh; Prof. Dr. Helwig Schmidt-Glintzer, Göttingen; Sophie Veauthier, Tübingen; Timo Prekop, Hamburg; Berlin; VLR I Dirk Augustin, Berlin; Dr. Norbert Riedel, Berlin; VLRin I Stefanie Seeding, Berlin; VLRin I Petra Sigmund, Berlin

Wissenschaftliche Beiräte / Advisory Councils

Südasiens / South Asia

Dr. Sonja Wengoborski, Mainz
(Sprecherin / Chairperson)
PD Dr. Beatrix Hauser, Hamburg
Prof. Dr. Hermann Kreuzmann, Berlin

China

Prof. Dr. Anja Senz, Heidelberg
(Sprecherin / Chairperson)
Prof. Dr. Susanne Brandtstädter, Köln
Prof. Dr. Flemming Christiansen, Duisburg-
Essen
Prof. Dr. Felix Wemheuer, Köln

Südostasien / Southeast Asia

Prof. Dr. Marco Bünthe, Kuala Lumpur
(Sprecher / Chairperson)
Jun.-Prof. Dr. Monika Arnez, Hamburg
Prof. Dr. Aurel Croissant, Heidelberg
Prof. Dr. Jörn Dosch, Rostock
Prof. Dr. Vincent Houben, Berlin
Dr. Patrick Ziegenhain, Kuala Lumpur

Japan - Korea

Prof. Dr. David Chiavacci, Zürich
(Sprecher / Chairperson)
Prof. Dr. Marion Eggert, Bochum
Prof. Dr. Axel Klein, Duisburg-Essen
Jun.-Prof. Dr. Hannes Mosler, Berlin
Prof. Dr. Cornelia Storz, Frankfurt am Main
Prof. Dr. Gabriele Vogt, Hamburg

Coverfoto: Thilo Diefenbach

ASIEN

Begründet von Günter Diehl
und Werner Draguhn

Editor

Florian Pölking

Editorial Team

Monika Arnez

Carmen Brandt

Thilo Diefenbach

Robert Pauls

Cornelia Reiher

Editorial Manager

Deike Zimmann

Editorial Assistants

Emily Fong

Yingjun Gao

Copy Editors

James Powell

Deike Zimmann

Editorial Board

Rahul Peter Das

Stefan Rother

Margot Schüller

Karsten Giese

Marco Bünte

David Chiavacci

Anja Senz

Sonja Wengoborski

International Board

Sanjaya Baru, Indien

Anne Booth, England

Chu Yun-han, Taiwan ROC

Lowell Dittmer, USA

Reinhard Drifte, England

Park Sung-Hoon, Südkorea

Anthony Reid, Australien

Ulrike Schaede, USA

Jusuf Wanandi, Indonesien

ASIEN ist eine referierte Fachzeitschrift. ASIEN veröffentlicht wissenschaftliche Beiträge aus den Bereichen Politik, Wirtschaft und Kultur zum gegenwärtigen Asien. Jeder eingereichte Artikel wird zwei GutachterInnen anonymisiert zur Begutachtung zugeleitet (*double-blind*-Verfahren).

ASIEN ist die Mitgliederzeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde e.V. Die Redaktion freut sich besonders, wenn Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde die Zeitschrift durch Übersendung von Aufsätzen zu einschlägigen Themen sowie von Rezensionen, Konferenzberichten und Informationen zu Forschung und Lehre unterstützen.

ASIEN erscheint vierteljährlich. Mitglieder erhalten ASIEN kostenlos. Ein Jahresabonnement kostet 80,00 Euro (zzgl. Porto und Versand).

Hinweise für Autoren und Autorinnen

Manuskripte sollten in Deutsch oder Englisch abgefasst sein und müssen dem ASIEN *style guide* entsprechen. Dies gilt besonders für wiss. Artikel. *Ein Honorar kann leider nicht gezahlt werden. Englischsprachige Beiträge müssen vor Abgabe von einem native speaker geprüft worden sein.*

Wissenschaftliche Artikel sollten 45–50.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 20 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Die anonymisierten Artikel werden von (mindestens) zwei GutachterInnen begutachtet. Der/die Autor/in bekommt i. d. R. innerhalb von 2 Monaten Bescheid, ob und mit welcher Kritik sein/ihr Beitrag zur Veröffentlichung angenommen wurde. Für die Überarbeitung des Beitrags hat der/die Autor/in 4 Wochen Zeit. Ungefähr 4 Wochen vor Drucklegung erhält der/die Autor/in seinen/ihren Beitrag zur Korrektur. Zu prüfen ist der Beitrag auf Druckfehler, Vollständigkeit und Stellung der Abbildungen und Tabellen sowie auf eventuell von der Redaktion angemerkte Fragen. Den Umfang verändernde Verbesserungen müssen unterbleiben.

Research Notes sollten 35–40.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 15 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Asien Aktuell sollten 20–25.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 10 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Konferenzberichte sollten 5.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten. Die Veröffentlichung erfolgt, soweit möglich, im nächsten folgenden Heft. Folgende Angaben sollten vorhanden sein:

Konferenztitel, Veranstalter, Ort, Datum.

Rezensionen sollten 5.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten. Sie sollten u. a. Informationen über das Anliegen und die Thesen des Autors/der Autorin/Autoren enthalten, den Inhalt der Publikation kurz skizzieren und evtl. auch auf die mögliche(n) Zielgruppe(n) hinweisen. Die Veröffentlichung erfolgt sobald wie möglich. Folgende Angaben sollten vorhanden sein: Autor, Buchtitel, Ort: Verlag, Jahr, Seitenzahl, Preis.

Nach Veröffentlichung erhält der/die Autor/in ein Belegexemplar der Zeitschrift sowie seinen/ihren Beitrag als PDF-Dokument inklusive Umschlag und Inhaltsverzeichnis.

Alle Manuskripte müssen in einem bearbeitungsfähigen Format (DOC[X], RTF, ODT) an die Redaktion (asiens@asienkunde.de) gemailt werden.

Printed by DSN – Druck Service Nord, 21465 Wentorf, info@dsndruck.de

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Ihr Nachdruck – auch auszugsweise – darf nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion erfolgen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgebenden wieder.

REFERIERTE ARTIKEL

Mee-Kyung Jung: Women's Careers and Cities: Comparison of Employment Patterns in South Korea and Japan	5
Eric J. Ballbach: Über die Herausforderung(en) des Dialogs mit Nordkorea	31
Monja Sauvagerd: India's Strategies on its Periphery: A Case Study in the India–Bhutan Relationship	56
Patrick Ziegenhain: Islam and Nation-Building in Indonesia and Malaysia.....	78

RESEARCH NOTE

Tobias Adam: Taiwans UN-Kampagne 2017: Kleine Schritte statt großer Sprung	96
---	----

STIMMEN AUS ASIEN

Thilo Diefenbach: An Interview with Hu Ching Fang	110
--	-----

KONFERENZBERICHTE	116
--------------------------------	-----

REZENSIONEN	127
--------------------------	-----

NEUERE LITERATUR	145
-------------------------------	-----

AUTORINNEN UND AUTOREN DIESER AUSGABE	152
--	-----

REZENSIONEN

Inhalt

Jann Christoph von der Pütten:

Amitav Acharya: Indonesia Matters: Asia's Emerging Democratic Power

Julia Marinaccio:

Fong, Mei: One Child. The Story of China's Most Radical Experiment

Claudia Derichs:

Ahmad Fauzi Abdul Hamid, Che Hamdan Che Mohd Razali: Middle Eastern Influences on Islamist Organizations in Malaysia: The Cases of ISMA, IRF and HTM

Johannes Kummerow:

Felix Heiduk (Hg.): Security Sector Reform in Southeast Asia. From Policy to Practice

Lukas Maximilian Müller:

Wilfried A. Herrmann, Peter Lehr (Hgg.): ASEAN Looks West. ASEAN and the Gulf Region

Christopher Wimmer:

Cornelia Hermanns: China und die Kulturrevolution. Der letzte lange Marsch

Armin Müller:

Stephan Köhn, Monika Unkel (Hgg.): Prekarisierungsgesellschaften in Ostasien? Aspekte der sozialen Ungleichheit in China und Japan

Viktor Köhlich:

Yoshiko Matsumoto, Bernard Comrie und Peter Sells (Hgg.): Noun-Modifying Clause Constructions in Languages of Eurasia. Rethinking Theoretical and Geographical Boundaries

Mascha Schulz:

Andrew Sanchez: Criminal Capital. Violence, Corruption and Class in India

Jochen Noth:

Eva Sternfeld (Hg.): Routledge Handbook of Environmental Policy in China

Carolin Kautz:

Wu Chonghao: Regulating Government Ethics – An Underused Weapon in China's Anti-Corruption Campaign

tik am Anfang des 21. Jahrhunderts: (I.) die zentralen gesetzlichen Richtlinien, ihre oft widersprüchliche und hinhaltende Umsetzung auf regionaler und lokaler Ebene und die Rolle von gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Interessengruppen; (II.) die Politiken und Maßnahmen für einzelne Problemfelder des Umweltschutzes, Wasser, Luft, Bodenschutz u. a.; (III.) Instrumente der Umweltpolitik, z. B. Finanzinstrumente, Informationspolitik und Mediennutzung; (IV.) verwandte Politik- und Aktionsfelder wie Energiepolitik, Abfallentsorgung, Stadtentwicklung; und schließlich (V.) die chinesische Umweltpolitik im internationalen Kontext, unterschiedliche ökologische Folgen wachsender Exporte und Importe oder Chinas wachsendes Engagement in internationalen Konferenzen und Abkommen.

Durch alle Themenfelder zieht sich ein Raster widersprüchlicher Tendenzen und Interessen. Die Zentralregierung versucht mit ihren Vorschriften die Umweltverschmutzung zu drosseln, alternative Produktionsverfahren und Energiequellen zu fördern, gleichzeitig wirtschaftliches Wachstum und Energiesicherheit zu gewährleisten. Provinz- und Lokalregierungen müssen die sehr allgemeinen zentralen Vorschriften an ihre klimatisch, geografisch, in der Entwicklung ganz unterschiedlichen Bedingungen anpassen. Gerade die relativ rückständigen Provinzen im Westen leiden unter hoher Belastung durch Schwerindustrie und fossile Energieträger, sie sind aber wirtschaftlich von diesen Industrien abhängig, mit denen die örtlichen politischen Führungen darüber hinaus eng verflochten sind. Entwickelte Städte und Regionen an der Ostküste wie Shenzhen oder Dalian tragen dagegen stolz den Titel „low carbon city“ und arbeiten an der Senkung des CO₂-Ausstoßes.

Jenseits des parteistaatlichen Diskurses ist die öffentliche Debatte stark durch lokale und internationale NGOs bestimmt, die konventionelle Methoden wie Demonstrationen und Petitionen und mehr und mehr das Internet und die sozialen Medien nutzen. Diese bieten begrenzte Freiräume und Schutz vor behördlicher Repression. Wichtiger ist aber, dass die zentralen Behörden sich gelegentlich auf zivilgesellschaftliche Strukturen stützen, um Maßnahmen gegen regionale Behörden durchzusetzen, „embedded activism“ (S. 251).

Andreas Oberheitmann und Paul Hugo Suding verweisen in ihrem Artikel über die Energiepolitik auf das Modell der „Environmental Kuznets Curve“, demzufolge die Umweltbelastung der Kurve eines umgedrehten U folgend im Verlauf der Industrialisierung und Modernisierung eines Landes ansteigt, aber mit wachsender Bedeutung des Dienstleistungssektors, höherem Pro-Kopf-Einkommen und gestiegenem Umweltbewusstsein abflacht und schließlich sinkt. In China ist der Scheitelpunkt der Kurve noch nicht erreicht. Anstrengungen zur Senkung der Rate der Emissionen pro Kopf der Bevölkerung sind aber sichtbar.

Weil das Handbuch Umweltpolitik und -gesetzgebung so detailliert im Zusammenhang der sozialen, wirtschaftlichen und technologischen Prozesse behandelt, ist es ein hervorragendes Instrument zum Verständnis der gesamtgesellschaftlichen, nicht nur der ökologischen Entwicklung Chinas.

Jochen Noth

Wu Chonghao: Regulating Government Ethics – An Underused Weapon in China’s Anti-Corruption Campaign

Cambridge: Cambridge University Press, 2016. 314 S., 69,99 GBP

In his recent publication “Regulating Government Ethics – An Underused Weapon in China’s Anti-Corruption Campaign”, Wu Chonghao participates in the discussion of a current topic, that is the anti-corruption efforts in the People’s Republic of China (PRC). Wu

analyses this topic from an angle that has so far not played a role in the analysis of anti-corruption in China. He does not look at criminal or campaign-style enforcement of anti-corruption, but instead focuses on the regulation of government ethics. Following common definitions of regulation, he establishes a four-dimensional framework based on the questions “who regulates”, “how to regulate”, “whom to regulate” and “what to regulate” (pp. 16f.). His focus regarding these questions is on “public bodies (including government bodies) with primary official authority in regulating government ethics “ (p. 17) that are regulating government bodies and government officials through the use of legally binding methods. These are supposed to regulate government ethics, which “mainly involves misconduct or malpractice not serious enough to constitute criminal corruption.” (p. 20). He thus explicitly excludes criminal behaviour from his analysis and instead mainly focuses on four dimensions of government ethics that are conflicts of interest, appearance of corruption, financial disclosure and outside employment/ activities (p. 21).

Having established this basic framework for his research, Wu looks at government ethics rules, i.e. written documents laying down rules of behaviour for government officials regarding his four dimensions of government ethics, and in the following analyses the enforcement of these rules. For both these areas, i.e. government ethics rules and their enforcement, he first attempts to establish a basic framework by analysing the respective aspects for three selected jurisdictions other than mainland China and he selects for comparison the United States, the United Kingdom and Hong Kong. By comparing existing government ethics rules in China and the enforcement of these rules to the same aspects in the US, the UK and Hong Kong, Wu arrives at four main conclusions regarding the system of regulating government ethics in China. He maintains that these regulations in China are problematic in that they leave many aspects of government ethics unregulated or only weakly regulated. Additionally, according to him the rules are technically poorly made because despite the fact that China has a large number of rules regulating government ethics, they are not made in a comprehensive and systemic manner as would be necessary for a clear and well enforceable code of conduct. With the rules in themselves being problematic, Wu also finds the enforcement of these rules fraught with problems. He argues that all anti-corruption and government ethics enforcement in China is carried out by one institutional actor the Central Discipline Inspection Commission (CDIC) and its subsidiaries, and is largely deterrence-oriented. Wu argues that this is the case because criminal corruption enforcement and government ethics enforcement are not institutionally separated and he states that such a separation would allow for two different approaches in rules enforcement, i.e. a deterrence-oriented approach against criminal corruption and a compliance-oriented approach for enforcing government ethics rules.

Based on these four major arguments regarding the regulation of government ethics in China that he developed by comparing the Chinese case with the US, the UK and Hong Kong, Wu concludes by giving recommendations on how to improve the system of government ethics regulation in China and thereby also positively support the efforts against corruption. He recommends the development of a more systematic and encompassing code of conduct that closes loopholes so far existing in the Chinese regulations, abandoning regulations that he considers to be placing an unnecessary burden on officials without reaching the desired goal (e.g. forbidding close relatives of officials to run their own businesses), and finally proposes the separation of criminal enforcement against corruption from the regulation of government ethics by creating two separate and distinct agencies and allowing for the development of a compliance-oriented enforcement style regarding the regulation of government ethics (pp.

231ff.). According to him, these changes to the existing system could be realised by the Chinese government because they are not including major political reforms and would hence not be threatening to the basic structures of the one-party system. In contrast, they could improve the legitimacy of the Chinese Communist Party, because they allow for the improvement of government officials' behaviour without exposing criminal corruption within the government on a large scale, as would be the case when mainly relying on a deterrence-oriented criminal-law approach (p. 61).

With his approach to anti-corruption efforts in the PRC, focusing on the regulation of government ethics instead of on criminal or campaign-style enforcement, Wu makes a very interesting and innovative contribution to the discussion of corruption and anti-corruption in China that should be read by all scholars working on this topic. His detailed analysis of regulations and approaches to enforcement based both on documents and on interviews conducted with Discipline Inspection Commission (DIC) officials in China throws light onto a yet under-researched aspect of Chinese anti-corruption strategies. The only aspect that occasionally appears abridged throughout his book arises in his comparison with the three other jurisdictions. Because he selected these jurisdictions due to their high ranking in indices of clean government, his arguments sometimes appear to turn into a lesson on the right approach to anti-corruption for China. This is a common problem in comparative approaches and particularly in the field of comparative law. However, it is problematic to analyse a legal system and enforcement strategies of laws and rules without embedding this system in the political and ideological context that it arose from. Despite the validity of best-practice recommendations, this would in some instances deepen the understanding not only of a situation as it is, but also of why it is occurring and how it can be changed within its own systemic logic.

Carolin Kautz